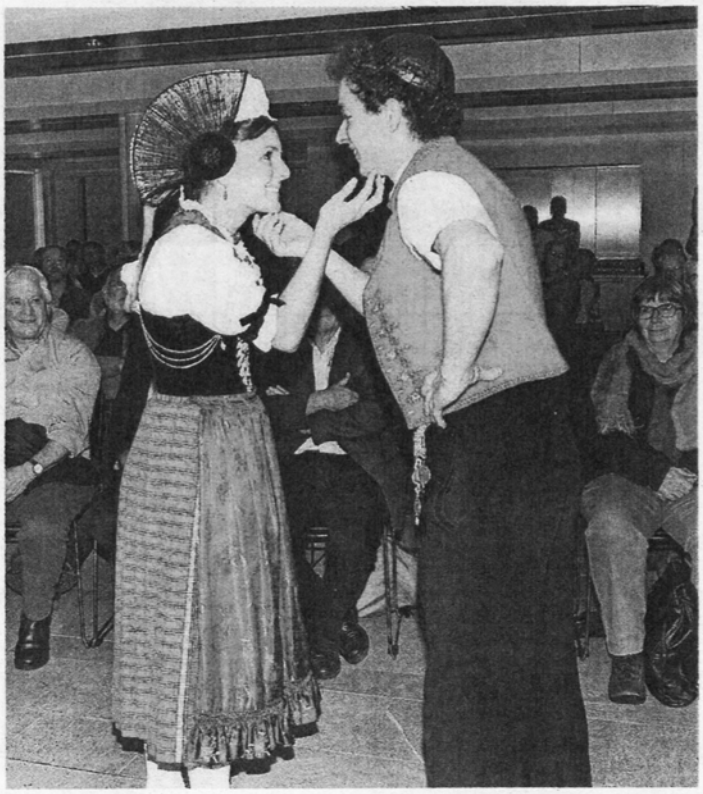
## Kultur am Säntis

# Von Alpen und Alpstobeten

**Eigenheiten und Zukunft der Alpen rund um den Säntis und viel Interessantes zu den Alpstobeten prägten das zur Tradition gewordene «Kulturfenster» des Vereins Kultur am Säntis am Samstag auf dem Säntisgipfel. Die Ausführungen der vier Referenten und die dazu passende musikalische Umrahmung sorgten für einen gelungenen Anlass.**
**Mit 150 Besucherinnen und Besuchern war das Interesse so gross wie noch nie.**

Die vier Referenten: Markus Hobi, Joe Manser, Josef Inauen und Hans Eugster-Kündig.



Immer wieder gern gesehen, das Hierig-Pärli erfreut mit seinem Tanz. *Bilder: pd*

**SÄNTIS** – In seiner Begrüssung machte sich «Kultur am Säntis»-Präsident Alois Ebneter einige Gedanken zu den Alpen und damit verbundenen Erinnerungen. Musikalisch umrahmt wurde das siebte «Kulturfenster» von der Kapelle Franz Manser und dem Jodler-Terzett Hersche. Für einen Höhepunkt sorgten Maja Fuster und Meinrad Koch mit dem Hierig. Durch das Programm führte Barbara Kamm.

**131 Alpen im Hinterland**
Mit den Alpen in Ausserrhoden befasste sich Hans Eugster-Kündig, Verfasser des Ausserrhoder Alpkatasters. In Ausserrhoden gibt es 131 Alpen, 90 liegen auf Urnäscher und 40 auf Hundwiler Gemeindegebiet, eine in Schönengrund. In den drei grossen Alpgebieten Schwägalp, Dürren/Lauftegg und Hochalp/Necker werden rund 6000 Tiere gesömmert. Mit Fotos verdeutlichte der Referent die baulichen Eigenheiten der Ausserrhoder Alpen mit der typischen Dreierkombination von Hütte, Stall und Saustall. Aber auf den Alpen steht die Zeit nicht still: «Die gegenüber früher grösser gewachsenen Tiere, Tierschutzvorschriften, der Laufstall und die Wirtschaftlichkeit führen im Laufe der Zeit zu baulichen Anpassungen», sagte Hans Eugster, und erwähnte als gelungenes Beispiel den neuen Stall auf der Alp Grossbalmen.

**Die Alpen in Innerrhoden**
«Viel Gleiches, viel Ähnliches wie in Ausserrhoden, aber Einiges ist anders», so der Innerrhoder Josef Inauen zu den Alpen in seinem Kanton. Diese sind oft durch sehr steiles Gelände geprägt und die Bewirtschaftung und Pflege der Alp wird dadurch erschwert. Die ebenen Alpen befinden sich meist in unmittelbarer Nähe der Bergseen Seealpsee, Fählensee und Sämtisersee. Schwierig ist manchmal auch der Zugang zu den Alpen, so etwa zur Altenalp und zur Meglisalp. Der Referent wies darauf hin, dass verschiedene frühere Alpen heute nicht mehr bestossen werden, und erwähnte Gloggeren, Sprüng und Bogarten. «Sie sind flächenmässig klein, haben eine kurze Alpzeit und sind darum nicht rentabel», sagte Josef Inauen. Was die Zukunft der Alpen angeht, hofft der Referent, dass die Agrarpolitik des Bundes auf die Besonderheiten der Alpbewirtschaftung Rücksicht nehmen werde.

**500 Alpbetriebe im Toggenburg**
Im Toggenburg gibt es gegen 500 Alpbetriebe, die insgesamt 143 Alpen bewirtschaften. Diese liegen in einem Gebiet, das vom Obertoggenburg bis an die Grenze zum Kanton Thurgau reicht. Markus Hobi, Präsident der Alpwirtschaftskommission des St. Galler Bauernverbandes, unterstrich, dass die Toggenburger Alpen mit 4500 Hektaren Weideland traditionell bewirtschaftet werden. Die Alpen haben für die Toggenburger Bauern eine grosse Bedeutung, Bauernfamilien sind meistens auch Älplerfamilien. Jährlich werden fast 10 000 Kühe, Rinder und Kälber auf den Alpen gesömmert, dazu kommen 1100 Schafe und 370 Ziegen. Durch die Strukturveränderungen in der Landwirtschaft wird sich auch die Situation für die Alpwirtschaft ändern. «Die Voraussetzungen sind aber gut, auch mit Blick auf die neue Agrarpolitik. Alpbewirtschaftung ist auch Kulturpflege», sagte Markus Hobi. Die wachsende Arbeitsbelastung und die Laufställe sind zukünftige Herausforderungen. Mit Nischenprodukten kann aber eine höhere Wertschöpfung erreicht werden.

**Alpwirtschaft und Alpstobete**
Eng verbunden mit der Alpbewirtschaftung ist insbesondere in Ausserrhoden und Innerrhoden die Tradition der Alpstobete. Joe Manser erinnerte in seinen Ausführungen daran, dass die Stobeten früher die einzigen gesetzlich geduldeten Tanzveranstaltungen während des Sommers waren; dazu gehörten neben Musik und Tanz auch Kraftspiele und Wettkämpfe. Im Laufe der Zeit sind diese verschwunden, so etwa Chräzerli, Seealp, Äscher, Alpsigel, aber auch Seebensäge und Rietbad im Toggenburg. Die nach wie vor vielen Alpstobeten haben jedoch bis heute bei Jung und Alt nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. «Das urbane Volk ist dabei ebenso anzutreffen wie das bäuerliche und ländliche Publikum», sagte Joe Manser.
Das nächste «Kulturfenster» findet am Samstag, 15. November 2014, wiederum auf dem Säntis statt.
➲ www.kulturamsaentis.ch

*pd*